Nr. 44. **Wien, Samstag 27. Januar 1855.** **Abendblatt.**

Die Donau.

Pränumeration.

	Für Wien:	Durch die Post:
Ganzjährig	10 fl. — kr.	— 14 fl. — kr.
Halbjährig	5 „ 20 „	— 7 „ 20 „
Viermonatlich	3 „ 40 „	— 5 „ — „
Dreimonatlich	2 „ 50 „	— 3 „ 50 „
Zweimonatlich	1 „ 55 „	— 2 „ 35 „
Monatlich	1 „ — „	— 1 „ 20 „

Für besondere Zusendung der Abendblätter monatlich 20 kr. Das Journal erscheint täglich.

Redactions-Bureau:
Augustinergasse Nr. 1157.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur:
Ernst von Schwarzer.

Insertion.
Die 3spaltige Petitzeile kostet:
Bei 1maliger Einschaltung 6 kr.
2 „ „ 5 „
3 „ „ 4 „
6 „ „ 3½
12 „ „ 3 „
Für Buchhandlungen, Fabriken, Aerzte, Apotheker, öffentliche Vergnügungen immer um 1 kr. weniger.

Expeditions- und Ankündigungs-Bureau:
Neuburgergasse Nr. 1111.

Wien, den 27. Januar.

Man wird gut thun, sich endlich an den Gedanken zu gewöhnen, daß die Friedens-Conferenzen, falls sie noch eröffnet werden sollten, nur von kurzer Dauer und von sehr geringem Erfolge sein werden.

Wir finden heute die Bestätigung dessen, was wir seit einigen Wochen über den Stand der Friedensfrage wiederholt ausgesprochen haben, in der nachfolgend mitgetheilten Circular-Depesche des Grafen Buol betreffs der deutschen Mobilisirungsfrage und in der telegraphischen Nachricht vom Rücktritt des Lord John Russell.

Die brieflichen Nachrichten werden uns erst vollständig darüber aufklären, inwieweit dieser Rücktritt vereinzelt stehe oder ob er nicht ein mit Lord Palmerston's Ausbleiben aus den letzten Conseilsitzungen zusammenhängendes Manöver sei, um die Sprengung der jetzigen Coalition factisch zu machen und Lord Aberdeen sowie den Herzog von Newcastle aus dem Cabinet zu drängen. Die beiden letztern Herren werden jedenfalls mit dem Bewußtsein aus ihren Aemtern scheiden, daß sie Alles gethan haben, was in ihren Kräften stand, um den Unwillen des Landes gegen sich zu erregen. (Wir verweisen auf die neueste telegraphische Depesche.)

Das Ergebniß der Sitzung der vereinigten Ausschüsse in Frankfurt am 22. Januar betreffs der Mobilisirungsfrage war, nach einem Briefe der A. A. Z., daß die meisten Gesandten bereits für die Annahme instruirt waren. Der königlich preußische Bundestagsgesandte, Herr von Bismark-Schönhausen, an welchen die Einladung zu der Sitzung nach Berlin ergangen war, hatte sich an seinem Posten wieder eingefunden und wohnte der Sitzung bei.

Aus Berlin wird uns geschrieben, man gebe sich in den dortigen maßgebenden Kreisen der Hoffnung hin, eine Majorität, wenn auch eine geringe, gegen den Mobilisirungs-Antrag zu erhalten.

Herr v. Bismark-Schönhausen ist, wie das C. B. hört, mit der bestimmten Instruction nach Frankfurt zurückgekehrt, gegen den österreichischen Antrag auf Mobilisirung der Hälfte der Bundescontingente für jetzt unter allen Umständen zu votiren. Der Beschluß über den österreichischen Antrag erfolgt in der engeren Versammlung nach der in ihr geltenden absoluten Stimmenmehrheit. — Baiern soll Oesterreich zugesagt haben, für seinen Mobilisirungs-Antrag zu stimmen und denselben zu unterstützen. — Die mit den Fragen der großen Politik zusammenhängenden Versuche, eine Modification des kurhessischen Cabinets durch Entfernung des Herrn Hassenpflug von seinem Posten als Premier herbeizuführen, scheinen in letzter Stunde gescheitert zu sein. Glaubhafte Mittheilungen versichern, daß Herr Hassenpflug sich wieder befestigt habe, und die Entlassung eines andern Ministers nicht unwahrscheinlich sei. Die kurhessische Ministerwechselfrage ist von diplomatischen Einwirkungen nicht frei gewesen.

Die bekannte Depesche des Herrn Drouin de Lhuys scheint in Berlin nicht ohne Wirkung geblieben zu sein. Der General von Wedell wird in einer besonderen Mission nach Paris gehen, um die Anschauungen der preußischen Regierung dort zu vertreten, und als außerordentlicher Bevollmächtigter Sr. Majestät des Königs zugleich die Gelegenheit haben, mit dem Kaiser von Frankreich direct die Angelegenheiten zu besprechen. Er überbringt zugleich einen Brief des Königs an den Kaiser. Diese Sendung des Herrn v. Wedell ist dadurch bedingt, daß Herr v. Usedom in London durch die Verhandlungen zurückgehalten wird.

Wie man uns aus Paris schreibt, melden Privatbriefe von Officieren übereinstimmend, daß die Expedition gegen Perekop definitiv aufgegeben sei. Die Idee eines Sturmes auf Sebastopol scheint ebenfalls ganz aufgegeben zu sein; man wird versuchen, die Festung mit Hilfe Omer Paschas auch von der Nordseite einzuschließen.

Einer telegraphischen Meldung der H. N. zufolge ward am 23. Januar in Kopenhagen der Uebergang der Grundgesetz-Vorlage zur dritten Berathung im Volksthing mit 84 gegen 6 Stimmen votirt. Der Nachricht von einer zum Ausgange März bevorstehenden Mobilmachung der schwedischen Armee und von einer Verabschiedung vieler Officiere wird in der Svenska Tidning widersprochen.

Circular-Depesche des Grafen Buol an die österreichischen Gesandten bei den deutschen Regierungen.

Wir entnehmen den Times vom 22. Januar folgende Circular-Depesche des Grafen Buol an die Vertreter Oesterreichs bei den deutschen Regierungen:

Wien, den 14. Januar.

Nach dem von der Bundesversammlung am 9. December gefaßten Beschlusse hielten wir es für unsere unabweisliche Pflicht, uns direct in vertrauliche Communication mit der preußischen Regierung zu setzen in Betreff des practischen, aus dem Beschlusse des Bundes zu ziehenden Ergebnisses.

Die Instructionen, welche zu dem Behufe unserm Gesandten in Berlin ertheilt worden sind, haben Sie aus meiner Mittheilung vom 26. December kennen gelernt. Aus der jetzt eingegangenen Antwort, von welcher ich Ihnen eine Abschrift beizulegen die Ehre habe, geht klar hervor, daß die Ansichten der Cabinete von Wien und Berlin in mehreren wesentlichen Punkten nicht übereinstimmen.

Der ganze Bund erkennt den drohenden Zustand der Dinge; Preußen aber stellt das Zutreffende der Entscheidung des Bundes in Frage, auf den Grund der wiederholten Versicherungen Rußlands, daß es sich auf die Vertheidigung seines eigenen Gebietes beschränken werde, wofür aber keine Gewähr vorhanden ist. Wir unterschätzen weder ein solches von einer kriegführenden Macht gegebenes Versprechen noch die Wirkung, welche dasselbe möglicherweise auf die Begrenzung des Krieges ausüben kann; aber eine bindende, sicherstellende Eigenschaft, die einen positiven Einfluß auf die Ausführung des von der Bundesversammlung gefaßten Beschlusses auszuüben vermöchte, kann weder von den deutschen Regierungen noch von Oesterreich einem Versprechen beigemessen werden, welches von Niemand acceptirt worden ist. Bedürfte es eines Beweises, daß Rußland selbst nicht daran glaubt, die Erfordernisse seiner militärischen Stellung diesem Versprechen dienstbar machen zu können, so würde derselbe in diesem Augenblicke in dem Verfahren Rußlands gegen die Türkei auf dem rechten Donau-Ufer gefunden werden können.

Selbst wenn wir uns nicht weigern, an den Hoffnungen Theil zu nehmen, welche Europa an die neuerdings in der Conferenz vom 7. d. M. gemachten Concessionen knüpft, so ist das zu erreichende Ziel doch noch so fern, die Ansichten in Betreff der practischen Ausführung und Anwendung der vier Präliminarpunkte können in so mannichfacher Weise von einander abweichen und die Wechselfälle des Krieges einen so großen Einfluß üben, daß das kaiserliche Cabinet sich nicht der Hoffnung hinzugeben vermag, daß es in den bis jetzt erlangten Resultaten eine sichere Gewähr für die Wiederherstellung des Friedens in der Hand hat.

Wir appelliren an den gesunden Sinn der deutschen Regierungen und fragen, ob sie sich so sehr täuschen können, anzunehmen, daß die Lage der Dinge bis jetzt irgend etwas von dem drohenden Charakter verloren habe, den der Bund selbst anerkannt hat. Se. Majestät der Kaiser, unser erlauchter Herr, erachtet es für nothwendig, im Zustande vollkommener Bereitschaft für alle Fälle zu verharren, und die herannahenden Friedens-Unterhandlungen werden daher, so lange die Gewißheit eines günstigen Resultates fehlt, weder einen Einfluß auf die militärischen Maßnahmen Oesterreichs ausüben, noch darf ihnen, nach Ansicht des Kaisers, gestattet werden, die Verpflichtungen zu beeinträchtigen, welche mit Sr. Majestät deutschen Verbündeten behufs Erreichung gemeinsamer Zwecke eingegangen sind. Solch eine Stellung kann nur den Interessen des Friedens dienen und die Aussichten auf einen günstigen Ausfall der Unterhandlungen vermehren.

Es ist unsere festeste Ueberzeugung, daß unsere deutschen Verbündeten jetzt auch ganz Deutschland in eine Stellung versetzen müssen, welche Achtung zu gebieten geeignet ist. Es scheint uns, daß die Interessen der deutschen Nation und ihrer Fürsten es dringend erheischen, daß Deutschland, eben so wie wir, für alle möglichen Fälle gerüstet dastehe. Welcher Ausdruck auch künftig den Beschlüssen des Bundes in seiner Eigenschaft als politische Macht gegeben werden mag, so müssen wir doch immer von Neuem wieder in Antrag bringen, daß unverzüglich für Alles Sorge getragen werde, was zur Entwicklung seiner Militärmacht erforderlich ist.

Sie werden leicht einsehen, daß wir, bei solcher Ansicht, auf die Mittheilung des preußischen Cabinets in Betreff der Rüstungen Preußens und des deutschen Bundes nicht anders zu antworten vermochten, als durch die Instructionen für den Grafen Eszterhazy, welche in Abschrift beiliegen.

Der kaiserliche Bundes-Präsidial-Gesandte wird demzufolge bei den verschiedenen Ausschüssen in Vorschlag bringen, daß bei der Bundesversammlung die Mobilisirung von wenigstens der Hälfte der Bundes-Contingente beantragt werde, es wäre denn, daß man es für rathsamer hielte, das gesammte Bundesheer in Kriegsbereitschaft (readiness for operations) zu stellen. Die Frage, ob in dem ersten Falle zwei combinirte Armeecorps oder ein vollständiges Armeecorps gebildet werden sollen, dem die zweite Hälfte der Contingente nöthigenfalls zu folgen hätte, sowie alle anderen Punkte dieser Art müssen zum Gegenstande baldmöglichster Berathungen und Beschlüsse der Bundesbehörden gemacht werden.

Die Wahl eines Bundes-Oberfeldherrn wird ebenfalls nöthig werden, damit die verschiedenen Theile des Bundesheeres, der Bundesacte entsprechend, unter Ein Commando gestellt werden können. Wir sind daher der Ansicht, daß der Bundestag sich unverweilt mit dieser Sache beschäftigen und die nöthigen Schritte thun müsse, um einen Ober-Befehlshaber der Bundes-Militärmacht zu erwählen, während in den einzelnen Bundesstaaten die nothwendigen Maßregeln getroffen werden, um die Bundestruppen für den Krieg zu rüsten und dem zu erwählenden Ober-Befehlshaber zur Verfügung zu stellen.

Sie werden diese Instructionen, sowie die dieselben begleitenden Actenstücke dem **** Hofe mittheilen und denselben ersuchen, uns von den Beschlüssen, zu

welchen diese Mittheilung Veranlassung geben dürfte, in Kenntniß zu setzen, sowie auch von den Instructionen, welche derselbe geneigt sein dürfte, seinem Vertreter in Frankfurt zu ertheilen, damit ein Zusammenwirken bei der Ausübung der wichtigen Pflicht stattfinden könne, welche das Organ des Willens von ganz Deutschland zu erfüllen hat. Genehmigen Sie ꝛc. Unterz. Buol.

Amtliches.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Sectionsrath und Präsidenten-Stellvertreter der steiermärkischen Grundentlastungs-Fondsdirection, Dr. Peter Trummer, als Ritter des kaiserlich österreichischen Ordens der eisernen Krone III. Classe, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches mit dem Prädicate „Labitschburg" allergnädigst zu erheben geruht.

— Das Finanzministerium hat die Eisenerzer erste Bergrathsstelle dem Bergrathe und Reichenauer Oberverweser, Gottfried von Stenitzer, verliehen.

— Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Laboranten im chemischen Laboratorium des k. k. polytechnischen Institutes in Wien, Philipp Weselsky, zum zweiten Adjuncten für die Lehrkanzel der Chemie an diesem Institute ernannt.

— Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Joseph Dierzer Ritter v. Traunthal zum Präsidenten und des A. G. Pummerer zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Linz für das Jahr 1855 genehmigt.

Verordnung des k. k. Ministeriums des Innern vom 25. Januar 1855,

giltig für sämmtliche Kronländer mit Ausnahme der Militärgrenze. Betreffend die Uebersiedlung von Angehörigen der übrigen Kronländer der Monarchie nach Ungarn und dessen ehemaligen Nebenländern.

— Das Ministerium des Innern findet zu verordnen, daß es von der Vorschrift, wonach zur Uebersiedlung nach Ungarn und dessen ehemaligen Nebenländern Angehörige der übrigen Länder der Monarchie obrigkeitlicher Entlaßscheine bedurften, in Zukunft sein Abkommen zu erhalten habe. Freiherr v. Bach.

Verordnung der k. k. Ministerien des Innern und der Justiz vom 25. Jänner 1855,

über das Verbot der Zerstückung der in der Stadt Hallein gelegenen Häuser.

In Gemäßheit der Allerhöchsten Entschließung vom 5. Januar 1855 wird verordnet:

1. Die Theilung des Eigenthums der in der Stadt Hallein gelegenen Häuser nach einzelnen materiellen Bestandtheilen, insbesondere nach sogenannten Herbergen, ist für die Zukunft verboten.

2. In Fällen künftiger Besitzvereinigung gegenwärtig schon getrennter Bestandtheile eines und desselben Hauses darf eine abermalige Trennung oder eine abgesonderte Belastung derselben nicht mehr vorgenommen werden. Die eingetretene Besitzvereinigung ist in den öffentlichen Büchern ersichtlich zu machen.

3. Die in Gemäßheit des §. 2 vereinigten Bestandtheile können nicht mehr einzeln in die Execution gezogen werden, und im Falle der Executionsführung auf die vereinigten Bestandtheile ist dann, wenn auf einem derselben schon vor der Vereinigung bücherliche Lasten hafteten, jeder Bestandtheil besonders zu schätzen, hiernach der gemeinschaftliche Ausrufspreis zu bilden, und der Erlös nach dem Verhältnisse des besonderen Schätzungswerthes eines jeden Bestandtheiles unter die hierauf versicherten Gläubiger zu vertheilen.

4. Das Verfügungsrecht der Besitzer einzelner, gegenwärtig schon getrennter Haustheile wird durch diese Bestimmung nicht geändert, es ist jedoch denselben die weitere Zerstückung eines Hausantheiles in kleinere Bestandtheile für die Zukunft verboten.

Freiherr v. Bach m. p. Freiherr v. Krauß m. p.

— Se. k. k. Apostolische Majestät haben das von dem beurlaubten Ministerial-Concipisten, gegenwärtig Director der Forstschule in Mährisch-Aussee, Joseph Wessely, überreichte Werk: „Die österreichischen Alpen und ihre Forste" wohlgefällig entgegenzunehmen und demselben die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaften allergnädigst zu verleihen geruht.

— Das hohe k. k. Armee-Obercommando hat entschieden, daß die Benutzung des Eisenbahn-Schnellzuges nur in jenen seltenen Fällen Platz greifen kann, wenn dieselbe durch die gebotene Schnelligkeit der Reise die unbedigte Rechtfertigung findet.

— Das hohe k. k. Armee-Obercommando hat, laut Militär. Zeitung, bestimmt, daß die Respicirungsreisen der nicht in Bereitschaft stehenden Feldkriegs-Commissariats-Beamten bei den in ihrem Dienstbereiche dislocirten mobilen Heeresabtheilungen im Allgemeinen keinen Anspruch auf Diäten begründen, daher auch die in der Bereitschaftsgebühr stehenden feldkriegscommissariatischen Beamten bei derlei Dienstesreisen in der Regel keinen Anspruch auf Diäten haben.

— Unter den der privilegirten österreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft überlassenen Staatsbahnen befindet sich, nach einem Schreiben in der Bohemia aus Wien, auch die Strecke von Szegedin nach Temesvar, welche die Aerarial-Verwaltung bis Ende 1857 auf ein Geleise herstellen wird. Von Temesvar bis an die Donau zum Behufe der Einmündung in die Oravicza-Basiascher Bahn wird die Gesellschaft bauen und muß den Bau bis Ende des Jahres 1858 zuverläßig zu Ende bringen. Nach vier Jahren wird man daher von der äußersten nordwestlichen bis zur äußersten südöstlichen Grenze der Monarchie ununterbrochen auf Schienenwegen fahren können.

Großbritannien. London, 22. Januar. Die Times setzen heute ihre heftigen Angriffe gegen die Regierung fort. So sagen sie unter Anderem, daß die langen Cabinetssitzungen, die jetzt so häufig gehalten werden, sich keineswegs auf die Angelegenheiten der Krim, sondern auf den Proceß eines gewissen Kennedy beziehen. — Der Economist erörtert in einem langen Artikel die Frage, in welcher Weise man die Kriegskosten decken solle, ob durch Steuererhöhung oder Anleihe, und kommt zu dem Schlusse, daß früher oder später eine Anleihe nöthig werden würde. — Lord Palmerston wohnt den Cabinetssitzungen nicht mehr bei.

Die strenge Kälte und der starke Schneefall der beiden letzten Tage erinnert Jeden in peinlicher Weise daran, daß bis jetzt noch nicht einmal alle für die Armee bestimmten Holzhütten verschifft worden sind. Hundert Stück gingen gestern mit der Amity ab; 400 für die Franzosen sollen heute verschifft werden; jede derselben hat einen, nach einer verbesserten Methode angefertigten eisernen Ofen.

Der Dampfer Severn, welcher die Bestimmung hat, ein Infanterie-Regiment nach der Krim zu führen, wird so eingerichtet, daß er in Balaklawa rasch zu einem Hospital-Schiff umgestaltet werden kann. —(Die Post nach Brasilien wird am 9. Februar denn doch durch den Dampfer Tyne befördert werden).

Es werden Anstalten getroffen, um im März 7 Cavallerie-Regimenter von je 800 Mann und 12 Infanterie-Regimenter nach dem Kriegsschauplatz schicken zu können.

London, 24. Januar. Der Breslauer Zeitung wird unter vorstehendem Datum geschrieben: Das Parlament ist gestern nach den Ferien wieder zusammengetreten. Im Unterhause sprach Layard den Wunsch aus, die den Vertrag vom 2. December betreffende Correspondenz möge dem Hause vorgelegt werden. Lord John Russell erwiderte, er werde in Erwägung ziehen, ob dies möglich sei. Die Gesandten-Conferenz zu Wien stellte er ungefähr in derselben Weise dar, wie das bisher in den meisten Zeitungen geschehen ist. Die Auslegung des dritten Punktes der Friedensbedingungen anlangend, erklärte er, derselbe habe den Zweck, der Herrschaft Rußlands auf dem Schwarzen Meere ein Ende zu machen. Da diese Auslegung angenommen worden sei, so habe England sich bereit erklärt, zu unterhandeln. Allein die Unterhandlungen hätten noch nicht begonnen, und kein Gesandter habe bis jetzt Vollmachten zu diesem Behufe empfangen. Von Seiten des Ministeriums wurden ferner Gesetzvorlagen in Bezug auf Volkserziehung, Commandit-Gesellschaften, Zeitungsstempel und Sanitätswesen angekündigt.

Digitized by Jagiellonian University Library Cracow

Frankreich. Paris, 22. Januar. Das Journal des Debats bringt heute einen sehr theilnehmenden Artikel über die Unglücksfälle, welche jüngst die königliche Familie von Sardinien betroffen haben. Der Artikel enthält die Biographie der beiden verstorbenen Königinnen. In einer Londoner Correspondenz desselben Blattes von John Lemoine wird über die bevorstehende Eröffnung des englischen Parlamentes gesagt: „Nur noch drei Tage scheiden uns von der Eröffnung des englischen Parlamentes, und es ist leicht zu sehen, daß das Cabinet dem Sturme, der sich über seinem Haupte zusammenzieht, nicht wird widerstehen können. Ob nun der Zustand der englischen Armee in der Krim diesem oder jenem Minister, diesem oder jenem General zur Last falle oder nicht, ist gleichviel; das Parlament wird das Cabinet die Gewalt, die es ihm in der Fremdenlegions-Frage angethan hat, büßen lassen."

Der Großherzog von Toscana hat den Oberst des durchmarschirenden französischen Dragoner-Regimentes empfangen. Der Oberst dankte Sr. kaiserlichen Hoheit für den freundlichen Empfang, den die französischen Truppen in Toscana empfangen haben, und der Großherzog seinerseits drückte die lebhafteste Sympathie für die französischen Truppen und die größte Bewunderung für ihre Haltung aus. — Ein Gerücht, das jedoch wenig Glauben findet, will wissen, daß in der Nacht vom 20. auf den 21. ein Angriff auf Sebastopol stattfinden solle.

Rußland. Petersburg, 13. Januar. Mittelst eines kaiserlichen Ukases wurden die Gesandtschafts-Personale von London, Paris und Constantinopel, eben so wie die der Consulate von Serbien, Egypten u. s. w. dem Ministerium der äußeren Angelegenheiten zugetheilt. Die Liste der so verwendeten Personen enthält außer den Namen der Herren Brunnow, Kisseleff noch die der Herren Pisani, Iwanow, Khaltschinski, Oserow, de Fork-Kyriko, Argyropulo, Balabin, Muchin, Ebeling.

Kriegsschauplatz.

Seit der Zeit, als die Feldherren der Pontus-Armee, Raglan, Canrobert und Omer Pascha, mit Zuziehung der Stabschefs, den ferneren Feldzugsplan verabredeten, haben die Berichte über das Lagerleben an der Czernaja wenig Werth. Der Krankenausweis, die Todtenliste und die anderen Schattenseiten aus dem englischen Militär-Lager in der Krim sind

wohl geeignet, schreibt die Militärische Zeitung, alle Familien von Großbritannien zu betrüben; die Geschichte des Feldzuges von 1854 ist aber für die englische Regierung sehr lehrreich und es sind davon für die so nothwendig erscheinende Reform des englischen Militärwesens die heilsamsten Folgen zu erwarten. Auch ist hervorzuheben, daß der Krankenstand und die Sterblichkeit unter den Russen und Türken an der Donau im Winter 1853 bis 1854 weit stärker waren, als es gegenwärtig der Fall unter den Mannschaften der Alliirten in der Krim ist. Auf dem kleinen taurischen Kriegsschauplatze findet ein Riesenkampf statt. Der Feldzug von 1854 ging zu Ende. Welcher Feldherr kann sich des Sieges rühmen? Ist es nicht ehrenvoll, wenn der Fürst Menczikoff bisher melden konnte: „Sebastopol hält sich noch, und die russische Feldarmee ist noch in Baktschiserai." Ist es nicht ein Ruhm, wenn die pontischen Feldherren rapportiren konnten: „Wir haben an der Alma, bei Inkjerman gesiegt und alle Angriffe der Russen zurückgeschlagen!!"

Die Rapporte über die Ereignisse des Feldzugs von 1855 dürften allerdings interessanter werden. Die Vorbereitungen hiezu sind in der That großartig. Das auf taurischem Boden bereits angehäufte Kriegsmaterial der zwei größten Seemächte Europas, welche jetzt Herren des Arsenals und der Häfen des Bosporus sind, reicht aus, um ein dreimal stärkeres Landheer, als sich zur Stunde in Taurien befindet, auf viele Monate mit allen Kriegsbedürfnissen zu versehen. Diese Thatsache ist vollkommen geeignet, die Aufmerksamkeit der Militärwelt auf sich zu ziehen; es sind dies die Vorbereitungen zu einem Völkerkampfe. Die pontischen Feldherren haben in diesem Augenblicke keine andere Aufgabe zu erfüllen, als sich in ihrer Stellung zu behaupten und die Belagerungsarbeiten nicht ins Stocken zu bringen. Die Losung in ihrem Lager ist: „Chi dura la vince." Es dürften noch einige Wochen bis zur Eröffnung des neuen Feldzuges vergehen, und bis dahin werden die Alliirten viele tausend brave Soldaten opfern. Aber der Krieg in der Krim im Frühjahre wird, wie uns aus guter Quelle versichert wird, einen ganz anderen Charakter annehmen. Den Beweis hievon liefert die neueste Ordre de Bataille. Wir entnehmen daraus, daß in Eupatoria nebst den türkischen Streitkräften des Omer Pascha auch zwei starke französische Divisionen des Generals Pelissier sich zu sammeln haben, um von dort aus gegen die Verbindungsstraßen von Simpheropol zu operiren, und um Perekop, den Schlüssel von Taurien, den Russen aus der Hand zu winden. Die Namen dieser zwei Generale haben allerdings einen Klang, daß man von ihrer Leitung nur Rühmliches erwarten kann. Die Streitkräfte des Generals Lamarmora werden sich unter der Protection der pontischen Flotte im Busen von Kaffa ausschiffen und die Verbindungsstraßen des Isthmus von Arabad bedrohen. Dieses piemontesische Detachement, welches sich dahin am 28. Februar einzuschiffen hat, wird durch einige englisch-französische Streitkräfte verstärkt werden, und es dürfte der englische General Cannon, welcher den Omer Pascha soeben nach Eupatoria begleitet, und der vor einigen Wochen in dem Meerbusen von Kaffa genaue Recognoscirung vorgenommen hat, dem piemontesischen Feldherrn beigegeben werden. Der englische General Raglan und der französische Bosquet werden ihre Operationen am rechten Ufer der Czernaja auszuführen haben, und der General Canrobert bleibt mit der Detailkanzlei und mit den sämmtlichen Reserven im Hauptquartiere von Sebastopol, um die Bewegungen der Feldherren zu unterstützen und zu decken. So lautet der neueste Kriegsplan der Alliirten, der kein Geheimniß mehr ist. Es handelt sich jetzt nicht mehr darum, ob Sebastopol noch belagert, oder ob einige tausend Soldaten mehr oder weniger im Lager sterben. Alles was seit der Schlacht von Inkjerman auf taurischem Boden geschieht, ist ein passiver Kampf, der allerdings große Opfer kostet, aber den Ueberlebenden und frisch Ankommenden aus dem Bosporus unberechenbare Vortheile bieten wird.

Neueste telegraphische Depesche.

London, 26. Januar. (Unterseeisch.) Lord Russell motivirt seinen Austritt, er habe dem Ministerpräsidenten Mitte November und noch vorigen Sonnabend vorgeschlagen, das Kriegsministerium unter Palmerstons Leitung zu consolidiren, jedoch vergebens; somit habe er Roebucks Motion, die Untersuchung der Lage des Heeres vor Sebastopol betreffend, nicht bekämpfen können, da er weder Mißgriffe ableugnen, noch Besserung versprechen mochte. Seitdem habe er blos gerüchtweise von Palmerstons Ernennung zum Kriegsminister vernommen.

Lord Palmerston beklagt den überraschenden Austritt seines Collegen, ohne das Gerücht seiner Ernennung zu bestätigen.

Roebuck bringt nun seine Motion ein, Sir Herbert opponirt, verspricht Reorganisation des Heeres und erwähnt, Mißgriffe zugestehend, Lord Raglan habe jetzt Vollmacht zur Entfernung unfähiger Officiere erhalten. George Grey weiß nichts von Palmerstons Ernennung. Die Debatte dauert fort. Oberhaus unwesentlich. Der Herzog von Newcastle sagt, Raglan habe Vollmacht erhalten, die Zeitungs-Correspondenten aus dem Lager zu entfernen. (Oest. Corr.)

Berichtigung. In dem heutigen Morgenblatt soll es im Artikel: „Die Freiheit der Donauschifffahrt" heißen: S. 254, erste Spalte, Z. 8 v. unten: statt „aus den zwei Garantiepunkten", „aus dem zweiten Garantiepunkte", und Z. 4 statt: „Nach ihrer bescheidenen Ansicht", „Nach unserer bescheidenen Ansicht."

Feuilleton.

BCU Cluj / Central University Library Cluj

„Der Stern von Sevilla."

Trauerspiel in fünf Aufzügen nach Lope de Vega von Christian Freih. v. Zedlitz.

L. J. S. Für den Freund des gesunden Geschmacks, für den Anhänger des kernigen germanischen und Gegner des verkommenen romanischen Culturkreises war es doch recht befriedigend, zu beobachten, wie das gestern im Burgtheater zahlreich versammelte Publicum die Novität mit Widerwillen zurückwies, ja mit Widerwillen, der in halblautem Gemurmel von Mund zu Munde ging und nur durch die Anwesenheit des allerhöchsten Hofes bemüßigt war, sich nicht in lauteren Zeichen kundzuthun.

In was für eine Welt öffnet uns dieses Trauerspiel die Aussicht! Es ist wenig erhebend, beobachten zu müssen, wie sich ein blühendes Volk zu schattenhaften Abstractionen ausnüchtert, an denen zuletzt nur noch bunte Formen hängen, wie die Drapperien auf den Drahtpuppen im Maler-Atelier. Man wird uns einwenden, man müsse sich, um diese Dichtung zu würdigen, auf den Standpunkt jener Zeit und jener Nation stellen. Allein, wenn wir uns schon einmal entschließen sollen, unsere nationalen Anschauungskreise zu verlassen und in fremde einzutreten, so mögen es mindestens bessere, nicht aber schlechtere sein.

Auch wenn griechische Dramen aufgeführt würden, gälte es zum Verständniß derselben, den gewohnten Ideenkreis um einen fremden, fernabliegenden umzutauschen; allein dieser fremde Culturkreis steht hoch über dem unseren, so hoch wie das Ideal über der trivialen Wirklichkeit. Ein Volk voll Kraft und Unmittelbarkeit des Lebens ist es, dessen Anschauungen wir in uns aufnehmen, und indem wir uns dem eigenen Wesen zu entfremden scheinen, veredeln wir es vielmehr. Was gewinnen wir dagegen, wenn wir zu einem Culturkreis herabsteigen, auf welchem die schöne Menschennatur zur abscheulichsten Lüge entartet ist, wo die ewigen Gesetze des Lebens aus den Angeln geworfen sind und die leere, hohle Fiction der Convenienz zur substantiellen Macht wird. Das Knarren der Maschine, welche den Unbewehrten mit theilnahmloser Ruhe zermalmt, erweckt ein unästhetisches Grausen, das endlich in physischen Ekel ausläuft, wenn jener Unbewehrte sich gar mit Bewußtsein allen Widerstandes begibt.

Nach welchen Motiven wird da gehandelt, nach welchen Gesetzen gerichtet! Die Gemeinheit hört auf es zu sein, sobald sie sich vor der Welt zu bergen weiß, — so lautet die casuistische Distinction des Ehrencodex. An sophistischen Unterscheidungen ist überhaupt kein Mangel, da ist z. B. ein Mörder, der kein Verbrecher ist, ferner eine Witwe, die nie Gattin war, von ihrem Manne getrennt und doch nicht geschieden.

Ein König, der schmachtend beim Fenster einsteigt, um sich ein Mädchenherz zu erobern, ist eine heitere Lustspielfigur; er wird aber zum Scheusal, wenn er, um jenen leichten Fehltritt der Jugend vor den Augen der Menschen zu verhüllen, die ganze Inquisition aufbietet und Menschen opfert, ohne daß irgend eine Sühne einträte; denn daß Sancho Ortis das Leben geschenkt und der König im engsten Kreise seiner Freunde ein Bischen beschämt wird, versöhnt doch das beleidigte Menschenrecht nicht, und macht den getödteten Bustos nicht wieder lebendig, der eigentlich nur stirbt, auf daß das altcastilische Decorum nicht verletzt werde.

Und dann die blöde Schäferei an diesem castilischen Hofe, — dieser König, der gar nichts zu thun hat, als bei Damen einzusteigen, und wenn er von deren Brüdern überrascht und erblickt wird, auf Rache für seine beleidigte Ehre (?) zu sinnen. Wir beneiden diesen und jenen versengten Magen, der solche Geschichten pikant, geschmackvoll, interessant findet, weil obenauf etwas geschickt gesponnene abenteuerliche Intrigue läuft, wir beneiden ihn nicht um sein Genügen. Dem Unbefangenen bleibt von dem Stücke, in welchem Einer ermordet wird, blos um die Form zu retten, und die Mörder dann auf Umwegen frei ausgehen, nur ein sittlicher Abscheu zurück, der durch den Umstand nur noch vergrößert wird, daß jene Mörder gar noch stolz auf und abspazieren und sich so benehmen, als verstehe sich das von selbst. Das mag sehr castilisch sein, es ist aber sehr wenig menschlich.

Möchte doch mit diesem Trauerspiel das letzte spanische Stück zu Grabe getragen sein! Dieser Wunsch ist gar nicht so bornirt, als man meint, denn was verlieren wir an einer Literatur, die unserem Denken und Fühlen so durchaus fremd, und wenn wir uns damit näher vertraut machen, so durchaus zuwider ist. Hat es je ein solches Geschlecht, wie es da geschildert ist, gegeben, so werfe ein gesünderes Epigonengeschlecht den Mantel menschlicher Nachsicht und Schonung darüber, und es falle keinem Dichter ein, eine solche Geschichte poetisch in Erinnerung zu bringen.

Die Darstellung im Ganzen war sehr gerundet. Unter den Darstellern ist insbesondere Herr Gabillon zu nennen, der den König, diese fatale Rolle, mit vielem Maß und feinem Anstand spielte. Seine diesmalige Leistung hatte dasjenige, was wir neulich an seinem Jago vermißten: das nationale Colorit. Es war etwas von altcastilischer Grandezza in diesem König Sancho; etwas mehr Geschmeidigkeit hätte zwar nicht geschadet. Die ruhig-kalte Rede des Verstandes setzte Herr Gabillon mit glänzender Schärfe auseinander, dagegen fielen die gehobenen Gefühlsmomente wieder als taub und tonlos ab.

Fräulein Würzburg (Estrella), welche in den ersten zwei Acten durch ihre einnehmende Persönlichkeit und das bestechende Costüm den besten Eindruck machte, verstieg sich im dritten Act in eine entsetzliche Geschraubtheit. Fräulein Würzburg scheint die Phantasie zu fehlen. Sie empfängt ihre Rollen immer mit dem Verstande, ihre Darstellungen lassen daher auch die Phantasie des Zuschauers kalt und fordern den Verstand zur Untersuchung heraus. Dem Verstand aber kann es beim ersten Blick nicht entgehen, daß an dieser Darstellerin fast Alles blos äußerlich ist; rasche Bewegungen der Miene und des Körpers sollen uns die lebendige Leidenschaft ersetzen. Schade um die schönen Mittel! Um sich zu retten, müßte Fräulein Würzburg noch einmal von Neuem anfangen, die Sucht nach raschem Erfolg ganz abthun und nur an die Darstellung denken.

Ganz entsprechend war der Sancho Ortis des Herrn Joseph Wagner, nicht frei von Manier der Bustos des Herrn Lucas.

Das Publicum unterschied die Darsteller vom Dargestellten mit vielem Tact.

Wiener Börsen-Bericht.

Samstag den 27. Januar. — Schlußcurse nach 1 Uhr Nachmittags.

	Geld	Brief		Geld	Brief
5% Metalliques	83 3/8	83 1/2	Nordbahn-Actien	198 1/8	198 1/4
5% detto Lit. B.	94	94 1/2	Wien-Raaber Actien	114 1/2	115
5% Grundentl.-Obl. n. ö.	82	82 1/4	Lloyd-Actien	557 1/2	560
5% detto anderer Kronl.	74	79	Donau-Dampfsch.-Act.	543	545
5% Lomb. Ven. Anl. 1850	98	99	Dampfmühl-Actien	135	136
5% National-Anlehen	86 3/3	86 7/8			
Lose vom Jahre 1834	235	236			
detto „ „ 1839	120	120 1/4	Amsterdam 2 M.	105 1/4	105 1/2
detto „ „ 1854	102 3/8	102 7/16	Augsburg uso.	128	128 1/4
Mail.Como Rent.-Scheine	13	13 1/8	Frankfurt 3 M.	127 1/8	127 3/8
			London 3 M.	12 fl.23	12 fl.24
			Paris 2 M.	149 1/4	149 1/2
Bank-Actien	1020	1022	K. Münz-Ducat.-Agio	32 1/2	32 3/4
Escomptebank-Actien	94 3/4	95	Silber-Agio	27 1/2	27 3/4

Die Börse bot bei stillem Geschäft in den Cursen der Fonds und Actien keine bemerkenswerthe Veränderung.

Wechsel und Comptanten haben 1/2 % angezogen.

Telegraphische Cursberichte.

Berlin, 26. Januar. 5% freiw. 99, österr. 5% Met. 65 3/4, 1854r Lose 80 1/2, Nat. Anl. 68 1/2.

Paris, 26. Januar 3% 67.95, 4 1/2 % Rente 95, österr. Anl. 82 1/2.

Frankfurt, 26. Januar. 4 1/2 % Met. 56 3/8, 5% Met. 64 3/4, Wien 93 3/4, Bankactien 961, 1854r Lose 79 7/8, österr. Nat.-Anl. 68 7/8.

Hamburg, 26. Januar. Wien 93 1/4.

Amsterdam, 26. Januar. 2 1/2 % Met. 31 7/8, 5% 62 3/4, dort verz. 5% 73 5/8. National-Anlehen 65 13/16.

London, 26. Januar. 1 Uhr Consols 91 1/4.

Meteorologische Beobachtungen v. 26. auf den 27. Januar.

Zeit	Barometerstand bei 0° R. in Par. Lin.	Temperatur nach Reaumur	Wind	Wolken	Witterung im Allgemeinen bei der Nacht	Witterung im Allgemeinen bei Tag
9 Abds.	328.33'''	— 3°.3	NW. stark.	es schneit.	Starker NW. Wind und Schneewehen mit sandartigem Schneegestöber wechselnd.	Beständig heftiges Schneetreiben und feiner Schneefall. Bei —4° und starkem NW. empfindlich kalt.
7 Mrgs.	328.75	— 4 .7				
12 Mttgs.	329.30	— 3 .5				

Niedrigste Temperatur am 26. —4.8°, höchste —1.9°.

Am 27. Seit gestern bedeckt ein schleierartiger Nimbus den Himmel, es fällt feiner sandartiger Schnee, welcher bei starkem NW. Winde häufige Schneewehen bildet; mittlere Gesammtschneedecke auf den Feldern 9 Zoll, Schneewehen bis 2 1/2 Fuß. Fortwährend gehemmte Communication.

Am 15. Jänner waren ebenso wie heute dünne Cirrus-Wolken über den ganzen Himmel ausgebreitet, es erfolgte damals Aufheiterung und strenger Frost.

Wasserstand am 26. Januar: An der großen Donaubrücke: 2 S. 1 Zoll unter Null. Im Wiener Canale: 2 S. 6 Z. unter Null.

K. K. Hofburgtheater.

Der Stern von Sevilla.

Trauerspiel in 5 Aufzügen. Nach dem gleichnamigen Schauspiele des Lope de Vega bearbeitet von Jos. Christian Baron v. Zedlitz.

K. K. Hofoperntheater.

Don Juan.

Große Oper in zwei Acten, von Mozart.

K. K. priv. Theater an der Wien.

Zum Vortheile der Laura Rudini.

Zum ersten Male:

Ein Wiener Freiwilliger.

Lebensbild (Original) mit Gesang und Tanz in zwei Acten, nebst einem Vorspiele, von Anton Langer. Musik vom Capellmeister Adolf Müller. Tanz vom Balletmeister Johann Raab.

K. K. priv. Carl-Theater.

Unrecht Gut.

Original-Charakterbild mit Gesang und Tanz in 3 Acten und einem Vorspiele, von Fr. Kaiser. Musik von Capellm. J. Stenzl. Tanz arrangirt von Frl. Oringer, Balletm. dieser Bühne. Sämmtliche Decorationen neu, von Brioschi Sohn und Joh. de Pian.

K. K. priv. Theater i. d. Josephstadt.

Erstes Concert

des Herrn **Giovanni Vailati** auf der Mandoline, in zwei Abtheilungen.

Zum Anfange der Vorstellung:

Er verlangt sein Recht.

Komische Scene von Dr. Kalisch.

Nach der ersten Abtheilung:

Ein Mädchen ist's, und nicht ein Knabe.

Lustspiel in einem Acte, von Herzenskron.

Eisenbahn-Abfahrtsstunden und Preise.

Nordbahn. Von Wien nach:

Stockerau um 5 1/2, 10 U. Vorm. u. 3 1/2, 7 1/2 Nachm.
I. Cl. 1 fl., II. Cl. 45 kr., III. Cl. 30 kr.

Preßburg um 7 U. Vorm., 2 1/4, 6 1/2 U. Nachm.
I. Cl. 3 fl., II. Cl. 2 fl. 8 kr., III. Cl. 1 fl. 28 kr.

Pest um 7 U. Vorm., 6 1/2 U. Nachm.
I. Cl. 12 fl. 20 kr., II. Cl. 7 fl. 44 kr., III. Cl. 5 fl. 40 kr.

Szolnok um 7 U. Vorm. u. 6 1/2 U. Nachm.
I. Cl. 16 fl. 50 kr., II. Cl. 10 fl. 26 kr., III. Cl. 7 fl. 41 kr.

Brünn um 6 1/2 U. Vorm., 7 U. Nachm.
I. Cl. 6 fl. 40 kr., II. Cl. 5 fl., III. Cl. 3 fl. 20 kr.

Prag um 6 1/2 U. Vorm. u. 7 U. Nachm.
I. Cl. 18 fl., II. Cl. 11 fl. 48 kr., III. Cl. 8 fl. 26 kr.

Bodenbach um 6 1/2 U. Vorm. u. 7 U. Nachm.
I. Cl. 23 fl. 40 kr., II. Cl. 15 fl. 12 kr., III. Cl. 10 fl. 59 kr.

Olmütz um 6 1/2 U. Vorm. u. 7 U. Nachm.
I. Cl. 9 fl. 20 kr., 2 Cl. 7 fl., III. Cl. 4 fl. 40 kr.

Oderberg um 6 1/2 U. Vorm. u. 7 U. Nachm.
I. Cl. 12 fl. 30 kr., II. Cl. 9 fl. 23 kr., III. Cl. 6 fl. 15 kr.
halb 8 Uhr.

Amtsblatt der Wiener Zeitung vom 27. Januar.

Erledigungen. Conceptspracticanten-Stellen, 300 fl., bis 15. Febr. zur k. k. serb. ban. Fin. Land. Dir.; — Concipistenstelle, 500 fl., bis 28. Febr. zum Oedenburger Magistrate; — Auscultantenstellen, bis 20. Febr. zum k. k. Oberlandesgericht in Wien; — Rathsstelle, 2000 fl. und 400 fl. Quartiergeld, bis Ende Februar ebendahin; — Einnehmersstelle zu Jassenovac, 400 fl., bis 28. Febr. zur k. k. Fin. Land. Dir. in Agram; — zwei Beträge pr. 68 fl. aus der Stiftung für Regierungs-Pupillen und Waisen, bis 31. März zur k. k. n. ö. Statthalterei; — Krakowitzer'sches Stipendium pr. 50 fl., bis 20. März ebendahin; — Maria Regina Schonjan'sches Johannes-Spitals-Stipendium, jährl. 65 fl., bis Ende Febr. ebendahin; — Bezirksvorstandes-Stelle, 1000 fl. und Quartier, bis Ende Febr. zur k. k. Landescommission für die gemischten Bezirksämter in Temesvar; — Controllorsstelle, 600 fl. und Quartier, bis 4. März zur k. k. Cam. Bez. Verw. in Salzburg; — Directorsstelle an der neu zu errichtenden Ober- und Unterrealschule in der Vorstadt Wieden, 1200 fl. Gehalt, 300 fl. Functionszulage und Naturalwohnung; — Controllorsstelle, 1200 fl und 100 fl. Quartiergeld, bis 20. Febr. zum Triester k. k. Hauptzollamt.

Kundmachungen. Verlängerte und verliehene Privilegien; — Currentwaaren-Handlungsbefugniß und Firma „Marcus Max Baumgarten," und Currentwaaren-Handlungs-Befugniß und Firma „Ignaz Kreuzberger pp. Ignaz Kreuzberger Gustav Kortin" im Mercantil-Protolle gelöscht; — gestohlene 2 Stück buntfärbige Sacktüchel, aus einer Strafuntersuchung herrührend; Ansprüche hierauf bis 20. Januar 1856 zum k. k. Kreisgerichte Krems.

Licitationen. Lieferung von Uniform-Kleidungsstücken, bis 8. Febr. zur k. k. Betriebs-Direction der nördlichen Staats-Eisenbahn in Prag; — bewegliche Sachen, 157 fl., am 31. Jan. in Wilhelmsdorf Nr. 25.

Convocationen. Erben nach Unterlieutenant Gottfried Bleul von Westerland und Oberwundarzt Karl Beck, bis Ende Juni zum k. k. Tyrnauer Militär-Invalidenhaus-Gerichte; — Verlassenschafts-Ansprecher nach Hauptmann Franz Weiser, bis 15. Juli zum k. k. Baron von Stein Küsten-Artillerie-Reg. Ger.

Concurse. Gläubiger des Heinrich Wilhelm Edlen v. Wertheimstein, bis Ende Febr. zum k. k. Landrechte in Stanislawow; — des Burkhard Frebe, bis 31. März zum k. k. Landesgerichte in Wien.

Amortisationen. 1) Wechsel pr. 400 fl. B. B. an Ordre Casole und Cattaneo, von Cima und Silvestri acceptirt; 2) ganz gleichlautender Wechsel pr. 846 fl. B. B.; 3) pr. 400 fl. B. B., an Ordre Aug. Pistori, von Cima und Silvestri acceptirt; 4), 5), 6), 7), 8) Wechsel, jeder pr. 2000 fl. B. B., alle fünf an Ordre Pietro Simonetti, acceptirt von Cima und Silvestri; 9) und 10) 2 Wechsel, jeder pr. 2000 fl. B. B., an Ordre Abraham Schwarz, acceptirt von Cima und Silvestri; 11) ganz gleichlautender Wechsel pr. 1000 fl. B. B.; Ansprüche hierauf bis 1. März zum k. k. Handelsgerichte in Wien; — zweipercentige Hofkammer-Obligation dd. 1. Januar 1834, Serie 181, Nr. 29,795, pr. 400 fl., auf den Namen Karl Dierkes lautend; Ansprüche hierauf bis 27. Febr. 1856 zum k. k. Landesgerichte Wien; — fünfpercentige Anlehens-Staats-Schuldverschreibung Nr. 185,380 pr. 1000 fl., sammt Interessen-Coupon pr. 25 fl.; Ansprüche hierauf bis 1. März 1856 zum k. k. Landesgerichte in Wien.

Fremdenverkehr in Wien.

Angekommen. (Am 25. Januar.) Die Herren: Baron Johann Grammont-Linthal, Privat, von Pest. — Alfred v. Kodolitsch, k. k. Statthalterei-Secretär, von Großwardein. — Graf Victor Leiningen, k. k. Major, von Pest. — Baron Georg Waldstätten, k. k. Hauptmann, von Klagenfurt. — Graf Johann Waldstein, von Brünn. — Ritter Mathias Kalina von Jäthenstein, k. k. Landesgerichtsrath, von Graz. — Die Frauen: Fürstin Friederike Auersperg, k. k. Hofdame, von Bodenbach. — Baronin Welden, k. k. Feldzeugmeisters-Witwe, von Prag. — Baronin Caroline Haugwitz, k. k. Majors-Gemalin, von Wr.-Neustadt.

Abgereist. (Am 25. Januar.) Die Herren: Lewis Munro, k. engl. Officier, nach Triest. — Cannon, k. engl Generalmajor, nach London. — Graf Georg Stockau sen. und Graf Georg Stockau jun., Gutsbesitzer, nach Rom. — Franz Hofstätter, Consistorialrath, nach Temesvar.

Verstorbene zu Wien.

Das amtliche Verzeichniß vom 27. Januar enthält 60 Personen, darunter 9 Kinder, welche vom 20.—25. d. M. gestorben sind. Darunter befinden sich: Herr Schmid Alois, k. k. Rechnungsrath, alt 56 J., Alsergrund Nr. 306, am Durchfall. Herr Tischbein Ferdinand, Official der k. k. Hof- und Domänen-Buchhaltung, alt 72 J., Wieden Nr. 484, am Blutschlag. Herr Lenz Franz, k. k. Rechnungs-Official, alt 46 J., Wieden Nr. 507, an der Lungentuberculose. Von den genannten 60 Personen starben 25 an Lungenkrankheiten, 5 am Typhus, 2 am Durchfall, die übrigen an verschiedenen Krankheiten.

Papier aus der Ober-Eggendorfer Fabrik.

Druck und Verlag von Friedrich Manz in Wien.

BCU Cluj / Central University Library Cluj